

Nr. N. W. 15. 818

Stockholm, April 17, 1884.



Anbei ein Gütigungsformular
welches Sie drucken und mit Ihrer
Unterschrift versehen hinter
an die Königl. Theater-
Kassier zur Beförderung
haben.

Mein willlicher Freund.

Um mein Hinsien wissen Sie durch meine Briefkarte aus
Hof, die Ihnen die Abendung des 'Lisam' unter eingeschlossenem Preisband
ankündigte. Anbei übermittele ich an Sie, namens der Verwaltung des königlichen
Hoftheaters, Ihr Honorar für 'Ledige Hof' in einer Quersumme auf den entspre-
chenden Betrag in österreichischer Währung. Das Stück wurde bisher 10 Male
gegeben und kommt voraussichtlich im Laufe des gegenwärtigen Spieljahrs nicht
mehr zur Darstellung. Wollen hoffen, dass es doch erhalten bleibt, zumal
im April ganz vorzüglich sein soll und auf die Ausstattung viel verwen-
det worden. Es muss mich darin auf die Versicherungen verschiedener Gewässer
heute verlassen, denn meine gegenwärtige Anwesenheit veranlasst keine Änderung
des eher bestehenden Repertoires, welches sich als überaus einträglich erwiesen.

Gestern habe ich unsern Lisam vor einem Kreise maßgebender Per-
sönlichkeiten vom Hoftheater gelesen und dessen Aufnahme für das künftige
Spieljahr erwirkt. Man fand unser Stück interessant und poetisch und
hat keine Einhaltung eines Schenkenvertrages beantragt. Dies zeugt von einem
besseren Geschmack als wie solcher den Besprechern bei uns inheim eigen; übr-
gens ist damit nicht gemeint, dass der gleiche Einwand bei Leistungen hierorts

ausbleiben ⁸⁵ dürfte. Nur eines der Zuküme meinte, dass stellenweise einige Händelungen
anzumerzen wären, und zwar gilt dies die Herrichtung, wie bei sich der Roman
während seines Verweilens "auf der Höhe" gehalten. Ein anderer Einwand, dass man
nicht recht begreife weshalb er nun nicht unter Menschen wohne, halte ihn
für ein Zeichen gedankelosen Zuküms. Königtens würde ich nicht, eine dies noch
genauer zu motivieren wäre, da zu, meines Bruchtes, die ganze Erzählung des
Romans, auf die hier alles Vorherige sorgfältig vorbereitet und die
nötige Spannung wahrhaft den erforderlichen Abschluss darüber zum Genüge
erkleut. Es kann jedoch sein, dass hier ein Punkt vorhanden, der für gewisse Art
Zuküms eine kleine Verdeutlichung bedarf, daher dürfte eine gelegentliche
Beschränkung dieses Umstandes, den ich eben deshalb zur Sprache gebracht
zu empfehlen sein. Klügler führt ich Folgendes nur der Selbsteigent wegen
an; übrigens stammt es nicht aus dem getrigen Kreis sondern demjenigen,
wo ich unser Stück im vorigen Sommer hier gelesen. Man meinte, es wider-
spräche meiner eigenen Shakespeare-Fachheit, dass der Letzte Akt bei uns zwei
Schauplätze habe und ochte vor, ich sollte die Föderung des Romans
genau der Erzählung nach statthaben und darauf das ganze Personal
vollständig — durch die Schüsse herbeiziehen — haben vor der Höhe
zusammenströmen lassen. Diese Massen-Desapheigerei ergäbe, dünkt mich,
eine ungewollte Komik. Übrigens hat man mir eben daher vorgeschlagen ein
Liedverhältnis zwischen der zum Nichttrocken umgewandelten Liede und

den Einsam ^{eingefülltesten} empfahlen, um so den Reformatoren die Theatercondition zu ergänzen.
Was mir diesen Vorschlag besonders auffällig macht ist aber das verständnisvolle Entgegen-
kommen, welches unser Stück im übrigen gerade Postreissende gefunden.

Was unserm Deutschen Text anlangt bitte ich Sie nachträglich auf eine
Unrichtigkeit aufmerksam zu machen, die mir bisher entgangen. Selbige hängt
damit zusammen, dass ich bei der grossen Scene im 2^{ten} Akt zwischen Vater
und Sohn dem Erzählungsteil gefolgt ohne selbigen an betreffenden Stelle
der späteren kurzen Scene im 3^{ten} Akt, welche Sie im Sommer hinzugefügt,
entsprechend zu modificiren. In meinem schwedischen Text besteht dieser Mangel
nicht, und eben Deshalb habe ich ihn im Deutschen erst nachträglich entdeckt.
In der besagten kurzen Scene d. 3. Akt fällt das Hauptgewicht darauf, dass der
Pfaff sich auf Bitten verlegt. Im Erzählungsteil kommt dieser Zug
ganz flüchtig vor, indem es da heisst: "Als eine Bitte um mir lege
ich Dir ans Herz, versuche es wieder einmal wie andere Menschen
zu leben" u. s. w. (ich citire aus dem Gedächtniss, doch das Unterstrichene
ist wörtlich genau und werden Sie die Stelle leicht finden). In
meinem schwedischen Text sage ich: Mir wäre überaus lieb, erwidern
oder dergl. Vielleicht könnten Sie eine ähnliche Wendung hinein bringen?
In meiner schwedischen Fassung lasse ich also den selbstlich-herrschsüchtigen
Zug des Besprechenden die Form einer gewissen Geistesbeugung annehmen, indem
er sich da einen Gefallen erweisen lassen will. Es steht ihm dem Bitten frei-

lie male, könnt aber doch erhebliche Grade von Kühle zur Wirkung die für die
spätere Sache erforderliche Selbstbemühung besser zur Geltung kommt. Diese
wie mich bedenklich unerklärliche Änderung in unserem Text werden Sie also beim
Durchlesen der Abschrift wohl anbringen? Überlegen Sie sich dabei die ^{strenge} Erforder-
lichkeit der beiden vorher angegebenen Punkte: ob nämlich gewisse Wörter
bisher vorhanden sind daher zu streichen sind, und ob ferner eine noch
größere Vertiefung des Einam-Sachlebens nicht anzubringen wäre.

Mitte künftiger Woche bin ich wieder auf dem Heimwege. Sollten Sie nicht mit-
teweil auch Hofes an mich geschrieben haben, so erwarte von brieflicher Be-
scheid auf Vorliegendes und dann auch Näheres über die Oculus-Vorstellungen
im Stadttheater. Ich werde Alles anfragen um selbige nicht zu verabsäumen.
Erwartet mich ein Brief von Ihnen bei meiner Heimkunft, so bitte ich Sie um
Empfangsanzeige der heutigen Sendung p. Briefkarte. Ich habe aus Freundschaft
für den Vorsteher der hiesigen Theaterkanzlei die Übermittlung der Bauschaft
an Sie übernommen, um Ihnen die Mühe eines Deutschen Briefes zu ersparen.
Jedem ist ja die Sache bezüglich durch mich gegangen und mein Freund
eben jetzt im Aufbruch zu einer Reise begriffen, wo es tausendfältig durch
Durstliches nur in Anspruch genommen ist.

Jedenfalls also eine Erwiderung auf diese Zuschrift gewärtig, worauf
möglichst bald eine Entscheidung wegen der eigentlichen Reise erfolgt,
grüßt Sie herzlich Ihre getreue W. M. v. B.